

## **Vorwort**

Im Rahmen meiner Studien des Buches Ester es mir sinnvoll meine Arbeiten auch anderen zugänglich zu machen. Aus diesem Grund habe ich hier in meinem kleinen Kommentar einige kurze Einführungsfragen geklärt. Den weit größten Teil macht der Bereich „Vers für Vers“ aus. Die einzelnen Verse habe ich in diesem Teil einfach kommentiert und einfache Zusatzinformationen mit einfließen lassen. Der Text kann auch in einem Stück gelesen werden.

Die Arbeit an diesem Kommentar hat mir in erster Linie geholfen, mich mit dem Buch selbst zu beschäftigen und wird mir und vielleicht auch Ihnen die Möglichkeit geben, sich etwas in die damaligen Situationen hineinzusetzen. Wenn dies nur teilweise gelingt, dann ist das Ziel schon erreicht. Also viel Freude und gute Gedankenanstöße beim Lesen von „Ester – Kleiner Kommentar“.

Michael Kozel

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	1
Inhaltsverzeichnis .....	2
Einführungsfragen .....	3
Vorgeschichte des Buches und die Situation Israel .....	3
Stellung des Buches in der Bibel.....	3
Verfasser, Verfassungszeit und –ort .....	4
Das Hauptanliegen des Buches Ester.....	4
Ester Vers für Vers .....	5
Die Siegesfeier mit Gerichtsverhandlung zum Abschluss (1).....	5
Das große Fest des Sieges und des Überschwangs (1-11) .....	5
Die Weigerung und Verurteilung Waschtis (12-22).....	6
Ester wird Königin & Mordechai kommen rettet den König (2).....	8
Der Vorschlag für die Suche einer neuen Königin (1-4).....	8
Die Vorstellung von Mordechai und Ester (5-7) .....	8
Ester wurde ein Jahr lang auf das Treffen mit dem König vorbereitet (8-13).....	9
Ester trifft den König, gefällt ihm und wird Königin (14-20).....	9
Mordechai verhindert einen Mordanschlag auf den König (21-23) .....	10
Mordechai ehrt Haman nicht, deshalb sollen alle Juden sterben (3).....	12
Haman wird 2. Mann im Reich; Mordechai der Jude ehrt ihn nicht (1-4) .....	12
Haman plant die Vernichtung der Juden und erlässt ein Gesetz i Reich (5-15).....	12
Große Trauer, Mordechai überredet Ester zum Rettungsversuch (4) .....	15
Große Trauer und Fasten bei allen Juden, die von dem Gesetz erfahren (1-3) .....	15
Mordechai befiehlt Ester ihr Volk zu retten, sonst sorgt Gott für Ersatz (4-17) .....	15
Ester beim König, Essen mit König und Haman; Hamans Plan (5).....	17
Ester geht zum König und bittet um sein Erscheinen bei einem Essen (1-5) .....	17
Ester kann noch nicht wirklich bitten & wünscht sich ein 2. Treffen (6-8) .....	17
Haman prahlt vor seinen Freunden & plant Mordechai zu töten (9-14) .....	18
Mordechai wird geehrt und Haman beginnt zu fallen (6).....	19
Gott sorgt dafür, dass Mordechai von Haman werden geehrt muss (1-12) .....	19
Haman merkt, dass er kurz vor seinem Fall steht (13-14) .....	20
Das Blatt wendet sich, Ester bittet und Haman wird getötet (7) .....	21
Ester äußert ihre Bitte und benennt den Feind (1-6).....	21
Haman fleht bei Ester um sein Leben, der König verurteilt ihn zum Tod (7-10).....	21
Mordechai und Ester machen ein Gegengesetz; Freude überall (8) .....	23
Ester bekommt den Besitz von Haman und Mordechai seine Privilegien (1-2) .....	23
Das Gesetz Hamans ist noch gültig, was soll man tun? (3-6).....	23
Mordechai & Ester machen auf Vorschlag des Königs ein Gegengesetz (7-14) .....	23
Überall wird wegen dem neuen Gesetz gefeiert, viele kommen zu Gott (15-17) .....	24
Niederlage wird zum Sieg; Begründung der Purimfesttradition (9).....	26
Die geplante Niederlage wird zum großen Sieg, viele helfen den Juden (1-10) .....	26
Der König ist entsetzt, erlaubt Ester aber einen 2.Tag in Susa (11-14).....	26
Die Bilanz und große Feiern nach dem großen Kampf (15-19) .....	27
Mordechai & Ester begründen in 2 Briefen das neue Purimfest (20-32).....	27
Mordechai als 2.Mann im Staat unter König Ahasveros (10) .....	29
Zusammenfassung des Buches Ester .....	30

## **Einführungsfragen**

### ***Vorgeschichte des Buches und die Situation Israel***

Nachdem sich Israel mehr als einmal gleichgültig gegenüber Gott gezeigt hatte oder sogar offene Feindschaft lebte, machte Gott seine Drohung wahr und schickte Nebukadnezar. Dieser verwüstete ab etwa 600 v.Chr. in drei Wellen Jerusalem völlig und verschleppte alle Edlen Bürger des Landes und viele einfache Bürger nach Babylon (siehe Ende 2. Könige und 2. Chronik). Schon bald darauf wurde das babylonische Weltreich von Medern und Persern überrannt. Das Buch Daniel berichtet davon. Die Perser hatten ab etwa 539 die Oberhand im ehemaligen babylonischen Weltreich und bauten ihren Einfluss rasch bis nach Ägypten und Indien aus. Zu dieser Zeit kam eine Gruppe von etwa 50.000 Heimkehrern nach dem Befehl des Kyrus unter Serubbabel und Jeschua zurück nach Jerusalem um den Tempel wieder herzustellen (Esra 1+2). Der Tempel wurde rund 20 Jahre später vollendet. Jedoch lebte das Volk trotz vieler Gnadenerweise von Gott nicht wirklich mit Gott und versank wieder in Gleichgültigkeit. Bis Esra und Nehemia dann unter Artaxerxes oder Artahsasta ab etwa 464 v.Chr. den Auftrag von Gott bekamen, das Volk und Jerusalem wieder völlig herzustellen. Israel war immer wieder in einem miserablen geistlichen Zustand. Viele Israeliten waren nicht mit den ersten Heimkehrern unter Serubbabel zurückgekehrt, sondern im bequemen Babylon geblieben. Oder sie waren auf die 127 Provinzen des Perserreiches verstreut, wie das Buch Ester berichtet. Genau zwischen der ersten und zweiten Heimkehr spielen die Ereignisse des Buches Ester. Der erwähnte König war Xerxes oder Ahasveros, der Vater des Artaxerxes, der Esra und Nehemia mit vielen Gütern und Befugnissen zurück nach Jerusalem reisen ließ. Das Volk war also zerstreut. Viele Juden lebten noch in der Nähe von Babylon und in den Zentren der persischen Macht. Das Buch Ester berichtet etwa ab dem Jahr 483 v.Chr. über wenige Jahre und bietet einen etwas anderen Blick auf das jüdische Leben im nun eher freiwilligen Exil.

### ***Stellung des Buches in der Bibel***

Das Buch Ester nimmt eine Sonderstellung ein. Neben dem Buch Rut ist es das einzige Buch, das nach einer Frau benannt ist. Es erfüllt kaum Kriterien, die es als biblische Botschaft herausstellen würden, da kein einziges Mal Gott oder auch nur Gebet direkt erwähnt wird. Der Verfasser ist weitestgehend unbekannt. Dies wären eigentlich alle Kriterien um das Buch als unbiblisch abzulehnen. Und dennoch zeigt es das Handeln Gottes in der Zwischenzeit zwischen der Wiederherstellung des Tempels und der Stadt Jerusalem. Es zeigt das Leben eines gottesfürchtigen Mordechai und einer gläubigen Jüdin Ester während dem selbst gewählten Exil. Zeitlich gesehen passt es wunderbar zu den Büchern Esra und Nehemia und ist deshalb auch wunderbar am Ende der Geschichtsschreibung des AT aufgehoben.

### ***Verfasser, Verfassungszeit und –ort***

Der Verfasser wird nicht genannt. Es gibt mehrere Möglichkeiten für den Verfasser. Mordechai könnte die Erzählungen in Susa verfasst haben, als er zum zweiten Mann im Reich aufgestiegen war. Allerdings wäre dies ungewöhnlich, da er nur in der dritten Person erwähnt wird. Esra und Nehemia, die zur gleichen Zeit ihre Bücher verfassten oder nur etwa eine Generation danach hatten keine Probleme sich in der ersten Person zu nennen. Eine weitere Möglichkeit ist ein unbekannter Verfasser in Jerusalem, der von Mordechai oder anderen Juden die Geschichte genau berichtet bekam. Sein Anliegen wäre dann gewesen den Juden die Entstehung des Purimfestes zu erklären und Gottes Handeln im freiwilligen Exil zu zeigen. Wer auch immer das Buch geschrieben hat, wird dies wohl gegen Ende der Amtszeit Xerxes und etwa zu Beginn der Amtszeit des Artaxerxes getan haben. Das Buch sollte vor allem für die Juden als Ermutigung dienen und kam mit Esra als Erzählung oder schon als Schriftrolle nach Jerusalem um dort schriftlich und mündlich verbreitet zu werden und das Volk zu ermutigen.

### ***Das Hauptanliegen des Buches Ester***

Das Hauptanliegen des Buches ist es zu zeigen wie Gott wirkte und sein Volk beschützte während dem freiwilligen Exil in Persien. Alle geschilderten Begebenheiten dienen dabei nur einem Zweck, nämlich zu zeigen warum das Purimfest zur Ehre Gottes gefeiert wird. Durch das ganze Buch hindurch spürt man das Wirken Gottes, der immer zur richtigen Zeit Ereignisse und Personen schenkt um zu retten. Es zeigt auch, dass es sich lohnt auf Gott zu vertrauen und nicht dem eigenen Hochmut nachzujagen. Gott hält die Zügel in der Hand und Mordechai meinte richtig: „Wenn Du nun schweigst, so wird von anderswo eine Rettung erstehen.“ (Ester 4). Gott wird immer die retten, die zu ihm gehören, wenn sie nach ihm fragen, aber nicht immer für diesen Zeitlauf. Er hat alles in der Hand und lenkt, egal wie mächtig der Feind zu sein scheint.

## **Ester Vers für Vers**

In diesem Abschnitt finden Sie einige Gedanken und Zusatzinformationen zu den einzelnen Versen des Buches. Auch wenn die Verseinteilung manchmal etwas ungeschickt gewählt ist, möchte ich diese doch beibehalten. Die Verse dienen uns nur als Wegmarken, damit leichter erkannt werden kann, auf was gerade Bezug genommen wird. Der Text kann selbstverständlich nahezu reibungslos auch am Stück gelesen werden.

### ***Die Siegesfeier mit Gerichtsverhandlung zum Abschluss (1)***

#### **Das große Fest des Sieges und des Überschwangs (1-11)**

1,1: Die Begebenheiten des Buches fanden alle zur Regierungszeit des Ahasveros (persisch für „Oberster Herrscher“) oder Xerxes I. statt. Dieser Ahasveros regierte von etwa 486-465 v.Chr. Er war der vierte Großkönig des Medo-Persischen Reiches nach der Eroberung Babylons. Sein Reich erstreckte sich von Indien im Osten bis nach Kusch oder Nubien etwas südlich von Ägypten. Das Reich war relativ straff organisiert und in 127 Provinzen eingeteilt. Dies allein zeigt schon die ungeheure Größe der weltbeherrschenden Macht Persien.

1,2: Zu dieser Zeit regierten die Könige des Perserreiches gerade von Susa aus. Diese Festungsstadt war gut ausgebaut und lag zwischen Babylon und Persepolis nördlich des persischen Golfs. Die Stadt selbst hatte eine Burg in der Mitte, die 24 Meter über der Stadt lag und der herrliche Palast war noch einmal 16 Meter darüber.

1,3: Nach einigen Machtstreitigkeiten im Reich hatte Ahasveros seine Macht nach etwa zwei Jahren gefestigt und deshalb feierte er im dritten Jahr seiner Regierung in seinem Palast. Es war ein riesiges Fest und alle hohen Beamten und Fürsten waren dazu eingeladen. Alle Generäle und sonstigen hohen Offiziere, sowie die neuen Provinzstatthalter waren bei dem Fest eingeladen und waren anwesend.

1,4: Alles in allem dauerten die Feierlichkeiten 180 Tage, also ein halbes Jahr. Der König wollte allen seine unbeschreibliche Größe, Macht und Herrlichkeit zeigen. Alle sollten sehen können, was das Perserreich zu bieten hatte. Damit festigte er auch seine Macht, da er allen Verantwortlichen in den Provinzen viele Geschenke zukommen ließ.

1,5: Zum Abschluss der Feierlichkeiten gab es noch ein siebentägiges Festmahl auf dem Gelände der Burg, zwischen dem Palast und dem Schlosspark. Alle Menschen, die in der Festung wohnten und für den König arbeiteten waren eingeladen, egal welche Stellung oder welches Ansehen sie hatten.

1,6: Um einmal einen Eindruck von der Herrlichkeit der Feierlichkeiten bekommen zählt der Schreiber des Buches einige Details auf. Baumwolle ist normalerweise leicht gelblich und nur durch viel Aufwand weiß zu bekommen, aber das war nur Recht und billig. Die Farbe Purpur wurde meist aus dem Sekret einer Purpurschnecke gewonnen, auch hier war die Herstellung sehr teuer. Die Tücher waren mit ebenso aufwändig gefärbten Schnüren und mit silbernen Ringen befestigt, die wiederum an und zwischen Marmorsäulen und Säulen aus anderen wertvollen Steinen aufgehängt waren. Wenn sieben Tage gefeiert wurde, dann mussten die Leute auch irgendwo schlafen. Die entsprechenden Betten waren aus Gold und Silber gefertigt. Der Boden auf dem die Betten standen war aus den erlesensten Steinen als Mosaik aufgebaut. Marmor, bzw. Alabaster, Bahat, Darsteine oder Perlmutter, dazu kamen noch Socheretfließen.

1,7: Was die Getränke betraf, so bekam jeder einen eigenen kunstvoll einzeln gefertigten goldenen Becher. Jedes Gefäß war anders und eines schöner als das andere. Der Wein zum Trinken floss in Strömen. Es gab kein Halten, jeder bekam was er wollte. Auch dies sollte den unbeschreiblichen Reichtum von Ahasveros deutlich machen und seine Freigebigkeit zeigen.

1,8: Das einzige was zu den Getränken als Anordnung des Königs ausgegeben war, war, dass jeder so viel trinken durfte, wie er wollte. Die Palastbeamten, die für einen bestimmten Teil der Feier oder der Gäste zuständig waren, sollten darauf achten, dass jeder immer so viel zu trinken hatte, wie er wollte. Keiner sollte mehr als einmal danach fragen müssen und jedem Gast sollten seine Wünsche den Wein betreffend erfüllt werden.

1,9: Gleichzeitig veranstaltete auch die Königin ein Fest. Der Name der Königin Waschti bedeutet übrigens so viel, wie ‚Geliebte‘ oder ‚Ersehnte‘. Sicher hatte Ahasveros seiner Frau diesen Namen gegeben, weil er sie wirklich liebte. Waschti jedenfalls feierte mit den Frauen im Palast des Ahasveros und nicht draußen auf dem Vorplatz.

1,10: Am letzten, dem siebten Tag des Festes gab Ahasveros seinen sieben höchsten Dienern, die allesamt Eunuchen waren und somit auch zu den Frauen des Königs durften einen Befehl. Er war schon sehr angeheitert durch den Wein, denn er hatte sich wohl auch in Massen voll laufen lassen. Also kamen Mehuman, Biseta, Harbona, Bigta, Abakta, Setar und Karkas, die sieben Eunuchen.

1,11: Der Befehl an sie war einfach und klar. Die Königin Waschti sollte in ihrer vollen königlichen Pracht mit königlichen Diadem und Krone auf seinem Fest erscheinen. Alle Anwesenden, die Fürsten und Vertreter aller Völker sollten die Schönheit seiner Frau sehen, die natürlich wie das ganze Materielle ein Statussymbol für ihn war und seine Herrlichkeit zeigte. Die Schönheit von Waschti muss unbeschreiblich gewesen sein. Sie wäre mit Sicherheit die Miss World geworden.

### **Die Weigerung und Verurteilung Waschtis (12-22)**

1,12: Die Königin hatte aber ihren eigenen Kopf. Sie wollte bei ihrem Fest bleiben und nicht nur als Statussymbol vorgezeigt werden. Die Eunuchen versuchten ihr sicher zu erklären, dass der Wunsch unbedingt zu erfüllen sei und es sich nicht um eine Einladung handelte. Doch sie weigerte sich und wollte nicht kommen. Ahasveros war darüber sehr erbost. Zum einen war sein Wunsch nicht erfüllt worden, das war er nicht gewohnt und zum anderen stand er nun auch etwas dumm vor seinen Gästen da, wenn er nicht einmal in seinem eigenen Haus die Hosen anhatte.

1,13: Der König beriet sich dann mit den Rechtsgelehrten, den weisen Männern, die die Geschichte des Landes kannten. Gab es schon einmal einen solchen Fall? Was war früher getan worden. All so etwas besprach der König mit diesen Männern für gewöhnlich und nun auch in diesem Fall.

1,14: Seine engsten Vertrauten, die wohl auch zu diesen weisen Männern gehörten waren die sieben Großfürsten von Persien und Medien. Sie hießen Karschena, Schetar, Admata, Tarsis, Meres, Marsena und Memuchan. Sie waren eng genug mit ihm vertraut um ihn jederzeit sehen zu dürfen und sie berieten ihn in dieser Sache.

1,15: Ahasveros fragte also, was mit Königin Waschti nach den bestehenden Gesetzen zu geschehen hatte. Sie hatte immerhin einen direkten Befehl des Königs missachtet, der von seinen obersten Beamten überbracht wurde.

1,16: Memuchan, einer der Fürsten trat als Sprecher der Berater auf und gab die folgende Antwort. Washti hatte sich nicht nur dem König widersetzt und ihn beleidigt, sondern sie hatte noch mehr getan. Sie hatte letztlich wegen der Öffentlichkeitswirkung allen Fürsten und Völkern des Riesenreiches einen Schlag ins Gesicht verpasst.

1,17: Die Begründung für diese Aussage war die folgende. Die Königin hatte allen Frauen ein schlechtes Beispiel gegeben, indem sie sich ihrem Mann widersetzte. Wenn das die Frauen erfahren würden, dass dies ungestraft bliebe, dann würden auch sie sich verächtlich über ihre Ehemänner hinwegsetzen und das ganze Sozialsystem im Reich würde zusammenbrechen. Wenn also die Begebenheit den Frauen zu Ohren käme, dass sich die Königin dem König widersetzt hatte und nicht zu ihm kam, als er es verlangte, dann wäre das ein Startsignal für andere Frauen es ebenso zu machen und sich ihren Männern zu verweigern.

1,18: Sogar schon an diesem Tag, so die Voraussage von Memuchan, würden die Frauen der Fürsten, die ja alles mitbekommen hatten, damit beginnen ihre Männer zu verachten und dem Beispiel von Washti folgen. Das würde den Fürsten sicher nicht passen und konnte nur zu Ärger, Verachtung und Verdruss führen.

1,19: Die vorgeschlagene Strafe war hart und das nicht nur für Washti, sondern sicher auch für den König, der sie liebte. Königin Washti hatte sich dem Befehl zu kommen widersetzt und deshalb verwirkte sie alle Rechte, vor allem das Recht vor den König zu kommen. Sie durfte den König nie mehr sehen und verlor alle ihre Rechte und Privilegien. Ein entsprechendes Gesetz bzw. eine entsprechende Verordnung sollte der König zu den nicht wieder aufhebbaren Gesetzen der Meder und Perser hinzufügen. Es sollte keine Möglichkeit zur Gnade für Washti geben. Eine andere Frau, die besser war, sich dem König nie widersetzen würde und mindestens ebenso schön war, sollte Königin werden. Es sollte eben eine Frau sein, die die Würde dieses Amtes besser repräsentieren konnte.

1,20: Die Vorhersage von Memuchan über die Auswirkung des Gesetzes war umfangreich. Ein solches Gesetz würde sich sicher bald herumgesprochen haben. Jede Frau im ganzen Reich würde ab diesem Zeitpunkt darauf verzichten sich ihrem Mann zu widersetzen, da sie die gleiche Strafe zu befürchten hatte und dann mittellos gewesen wäre. Wirklich jede Frau und nicht nur die der Fürsten, sondern auch des einfachen Volkes würden sich an das Gesetz halten und ihre Männer ehren.

1,21: Der König fand den Vorschlag Memuchans sehr gut und befahl seine Umsetzung. Auch die anderen Fürsten waren damit einverstanden. Also wurde im Eilverfahren ein Gesetz erlassen, dass die König Washti all ihrer Privilegien entthob und sie aus ihrem Haus verbannte in ein Nebenhaus, wo sie vielleicht noch versorgt wurde. Jedenfalls durfte sie nie mehr vor den König oder auch nur in das innerste des Palastes kommen.

1,22: Das Gesetz wurde entsprechend vervielfältigt und in alle 127 Provinzen verschickt. Dabei wurde es in die jeweiligen Sprachen übersetzt, damit es auch verstanden wurde. Jedes Volk bekam ein Exemplar und seiner Sprache und Schrift. Das Gesetz beinhaltete, dass der Mann in der Familie das Sagen hatte. Dazu kam noch, dass der Mann die Kultur vorgab und vor allem die Sprache, die auch von den Kindern gesprochen werden sollte. Sowohl die Volkszugehörigkeit, als auch die Sprache und Kultur sollten von den Männern bestimmt werden. Dieses Gesetz sollte die Position der Männer stärken und die Frauen an einer Revolution ähnlich der Washti hindern, was wohl auch funktionierte.

## ***Ester wird Königin & Mordechai kommen rettet den König (2)***

### **Der Vorschlag für die Suche einer neuen Königin (1-4)**

2,1: Einige Zeit später, als der König sich etwas beruhigt hatte, dachte er noch einmal darüber nach. Vor allem dachte er noch einmal über Washti nach, was sie getan hatte und wie sie durch seine neue Verordnung von ihm getrennt wurde. Der König trauerte schlicht seiner Washti nach.

2,2: Einige junge Diener oder Pagen bemerkten das und machten ihm einen Vorschlag. Der König sollte nach einer jungen noch unberührten Jungfrau suchen lassen, die der Schönheit von Washti in nichts nachstand.

2,3: Der König sollte einige Beamte bestimmen, die in allen Provinzen des Riesenreiches nach solchen Mädchen suchen sollten. Die wunderschönen Mädchen sollten dann auf die Burg nach Susa gebracht werden in ein bestimmtes Haus für Frauen. Der königliche Eunuch Hegai, der sich sonst um die Frauen des Königs kümmerte, sollte sich um diese jungen Schönheiten kümmern und sie auf eine evtl. Ehe mit Ahasveros vorbereiten. Vor allem sollte er alles tun um die Schönheit der Mädchen durch die teuersten Mittel noch weiter zur Geltung zu bringen.

2,4: Natürlich sollte der König das letzte Wort haben und sich das Mädchen aussuchen, das ihm am besten gefällt. Dieses Mädchen sollte dann Washti ersetzen mit allen Rechten und Privilegien und zur neuen Königin werden. Der König war mit diesem Vorschlag der jungen Diener einverstanden und veranlasste alles.

### **Die Vorstellung von Mordechai und Ester (5-7)**

2,5: Im Palastbezirk von Susa, lebte nun ein Benjaminiter mit dem Namen Mordechai. Dieser Name leitete sich von einer der babylonischen Hauptgottheiten Marduk ab. Er konnte seine Abstammung nachweisen über Jair, Schimi und Kisch bis zu Benjamin. Der Kisch könnte evtl. der Vater von Saul, dem ersten König von Israel gewesen sein, aber das ist Spekulation. In diesem Fall wäre fast so etwas wie königliches Blut durch seine Adern geflossen. Jedenfalls war er ein Israelit, dessen Vorfahren im Südreich Juda lebten zu dem die Gebiete Benjamins gehörten.

2,6: Er selbst oder eher seine Vorfahren waren aus Jerusalem, das mitten im Gebiet Benjamin lag. Sie kamen mit der 2. Wegführung der führenden Personen im Jahr 597 v.Chr. als Jechonja König war und von Nebukadnezar, dem großen babylonischen König gefangen genommen worden war. Diese Begebenheit kann in 2.Chronik 36, 2.Könige 24-25 und immer wieder im Buch Jeremia, der zu dieser Zeit lebte, nachgelesen werden.

2,7: Jedenfalls war Mordechai der Vormund seiner Cousine Hadessa (hebr. Myrte oder Braut), der Tochter seines Onkels, da ihre Eltern gestorben waren. Dieses Mädchen wurde auch Ester (pers. Stern). Ester hatte ein ungewöhnlich schönes Gesicht und Aussehen. Ihre ganze Gestalt war bewundernswert. Mordechai hatte seine Cousine aufgenommen und sie als seine Tochter angenommen, nachdem ihre Eltern gestorben waren.



## **Ester wurde ein Jahr lang auf das Treffen mit dem König vorbereitet (8-13)**

2,8: Ester kam auch in den Palast als eine mögliche Kandidatin für die Königin. Viele Mädchen kamen nach Susa in den Palast und unterstellten sich Hegai, dem Eunuchen, der über die Frauen gestellt war. Alle waren dem Ruf der Verordnung des Königs gefolgt und waren nun Teil des Harems des Königs und wurden von Hegai betreut.

2,9: Ester fiel Hegai besonders auf und gewann seine Gunst. Hegai tat alles dafür, dass Ester die besten Chancen hatte. Ihre Schönheitspflege begann sofort und ihre Ernährung sollte zum Besten gehören, was das Königreich zu bieten hatte. Ester bekam sieben ausgewählte und hervorragende Dienerinnen und bekam die besten und schönsten Räume des Frauenpalastes zugewiesen.

2,10: Bisher hatte Ester allerdings ihre Abstammung als Israelitin oder im weiteren Sinne Jüdin noch nicht bekannt gegeben. Mordechai hatte es Ester verboten, darüber eine Auskunft zu geben. Warum das alles? Zum einen war es sicher nicht so wichtig, aber zum anderen hatten die Juden in der Gefangenschaft immer wieder erleben müssen, dass sie benachteiligt wurden. Dies sollte kein Ausschlussgrund für Ester sein und deshalb sollte sie nicht angeben, dass sie eigentlich dem Gott des Himmels gehörte von der Abstammung her.

2,11: Mordechai war sehr besorgt um Ester, denn schließlich war er ihr Vormund. Deshalb hielt er sich jeden Tag im Palastbezirk vor dem Hof des Frauenpalastes auf und versuchte die neusten Informationen über Ester zu erhalten. Wie ging es ihr? Wann sollte sie zum König kommen? Wurde sie gut behandelt?

2,12: Nach etwa einem Jahr Schönheitspflege wurde ein Mädchen zum König gerufen. Die Pflege bestand aus sechs Monaten Behandlung mit Myrrheöl, und sechs Monate mit Balsamöl und sonstigen Pflegeprodukten. Es gab sogar hierfür Vorschriften, wie die Pflege auszusehen hatte. Jedes Mädchen sollte die gleichen Voraussetzungen haben und schönst möglich zum König kommen.

2,13: Als es nun an der Reihe war, durfte es alles verlangen was es wollte. Jeglicher Wunsch wurde erfüllt und jeder Gegenstand wurde freigegeben, damit ihn das Mädchen mit zum König nehmen durfte. Es ist übrigens davon auszugehen, dass die Mädchen zwischen 13 und 18 Jahren alt waren, da in vielen Gesellschaften der damaligen Zeit die Mädchen nur 1-2 Jahre nach der ersten Regelblutung verheiratet wurden und wir es hier mit Jungfrauen zu tun hatten.

## **Ester trifft den König, gefällt ihm und wird Königin (14-20)**

2,14: Den meisten Mädchen erging es so, dass sie am Abend das Frauenhaus voller Erwartung verließen. Sie schliefen mit dem König, der war sich nicht sicher, ob sie die neue Königin sein könnten und schickte sie in das zweite Frauenhaus der Nebenfrauen. Dort wurden sie von nun an vom Eunuchen Schaasgasch, der die Nebenfrauen betreute, versorgt. Keine dieser Frauen durfte noch einmal zum König, außer wenn der König ausdrücklich nach ihnen verlangte.

2,15: Eines Abends war auch Ester an der Reihe zum König zu gehen. Es ist von der Ester die Rede, die ihr Cousin Mordechai als Tochter angenommen hatte, der Hauptfigur des Buches. Sie hatte keine Ahnung was sie besonders aufreizend machen sollte oder versuchte nicht ihren eigenen Kopf durchzusetzen. Sie verließ sich auf die Empfehlungen des erfahrenen Eunuchen Hegai, der wusste, was dem König gefiel. Auf dem Weg zum König waren alle begeistert von Ester und empfanden immer noch mehr Zuneigung für dieses wunderschöne Mädchen.

2,16: So kam Ester also zum König, ganze vier Jahre nach der Sache mit Washti. Nach der NEÜ hatte Ahasveros in der Zwischenzeit einen Feldzug auf griechisches Gebiet unternommen und war nicht gerade erfolgreich. Seine Stimmung wird nicht gerade die allerbeste gewesen sein.

2,17: Aber Ahasveros gewann Ester ebenso lieb wie alle anderen um sie herum. Er liebte sie mehr als all seine anderen Frauen. Endlich hatte er eine würdige Königin gefunden, die Washti ersetzen konnte. Seine Zuneigung zu Ester war viel größer, als die zu allen andern Jungfrauen. So zögerte er nicht lange sie zur Königin zu machen und setzte ihr die kleine Krone, das Diadem Waschti auf. So wurde Ester Königin und ersetzte Washti als Frau an der Seite des großen Ahasveros, des mächtigsten Mannes der Welt zu damaligen Zeit.

2,18: Der König freute sich sehr. Er veranstaltete ein Fest zu Ehren der neuen Königin Ester für alle Fürsten seines Riesenreiches. Alle sollten sich mitfreuen können und deshalb erließ er die Steuern und evtl. für eine gewisse Zeit sogar die Zwangsarbeiten. Er begann die Vorrathshäuser zu öffnen und verteilte Geschenke an alle. Das alles geschah ohne große Zurückhaltung, sondern mit einer enormen Freigebigkeit.

2,19: Aber es wurde noch ein zweites Mal nach Jungfrauen für den König gesucht. Vielleicht ist aber auch gemeint, dass die übrigen Jungfrauen in das zweite Frauenhaus der Nebenfrauen gebracht wurden ohne den König vorher zu sehen. Mordechai jedenfalls war am Königshof angestellt und war deshalb direkt am Königspalast um seine Arbeit zu tun.

2,20: Ester hatte immer noch nicht gesagt, dass sie eine Jüdin war, weil Mordechai es ihr befohlen hatte. Ester kannte immer noch nur einen Vormund, nämlich Mordechai. Alles was er ihr sagte, hatte mehr Gewicht für sie als alles andere, sogar als das Wort des Königs.

### **Mordechai verhindert einen Mordanschlag auf den König (21-23)**

2,21: Ungefähr zu dieser Zeit, also zu Beginn der Zeit, in der Ester Königin war, hörte Mordechai von einer Verschwörung von zwei Eunuchen, die offenbar führend waren in der Palast- oder Torwache. Sie planten aus Zorn einen Anschlag auf König Ahasveros.

2,22: Mordechai hörte also davon und sagte es so bald wie möglich seiner Cousine Ester. Ester hatte oft Zugang zum König und berichtete so dem König von dem geplanten Anschlag im Auftrag Mordechais und auf seine Verantwortung hin.

2,23: Der König befahl eine genaue Untersuchung, die dazu führte, dass die Aussage Mordechais bestätigt wurde. Die beiden Eunuchen wurden daraufhin an einem großen Holzpfeiler befestigt, ähnlich dem Kreuzigen der Römer einige hundert Jahre später. Der Vorfall wurde im Auftrag des Königs in das Buch der Begebenheiten oder der Geschichte, so einer Art Palastchronik eingetragen. Dies sollte später noch einmal sehr wichtig werden.

## ***Mordechai ehrt Haman nicht, deshalb sollen alle Juden sterben (3)***

### **Haman wird 2. Mann im Reich; Mordechai der Jude ehrt ihn nicht (1-4)**

3,1: Etwas später machte Ahasveros einen gewissen Haman, Sohn Hammedatas aus dem Bezirk Agag zu einem führenden Mann im Reich. Er setzte ihn praktisch als seinen Stellvertreter ein. Jedenfalls war er höher angesehen und hatte mehr Macht als die anderen Fürsten.

3,2: Der König wollte seinem neuen Stellvertreter die gleiche Ehre zukommen lassen wie sich selbst und so befahl er, dass alle Beamten im Palast sich vor Haman verbeugen sollten. Nicht nur das sie sollten sich auf ihre Knie begeben und sehr tief auf den Boden legen um seine hohe Stellung herauszuheben und Haman zu ehren. Doch Mordechai tat dies nicht. Er erkannte nur Gott als seinen obersten Herrscher an und vielleicht noch den König, aber sonst niemand.

3,3: Die anderen Beamten, die ähnliche Aufgaben wie Mordechai hatten, fragten ihn deswegen. Warum verstieß Mordechai absichtlich und sehr offensichtlich gegen einen Befehl des Königs.

3,4: Irgendwann gab Mordechai der dauernden Fragerei nach und gab seine Begründung an. Er war ein Jude und durfte niemanden so verehren. Die anderen Beamten fanden die Begründung sehr schwach und zeigten Mordechai bei Haman an und gaben seine Begründung weiter. Sie wollten sehen, ob Religion oder Nationalität als Entschuldigung für Ungehorsam akzeptiert wurden.

### **Haman plant die Vernichtung der Juden und erlässt ein Gesetz im Reich(5-15)**

3,5: Erst jetzt wurde Haman wirklich auf Mordechai aufmerksam und es fiel ihm auf, dass Mordechai sich nicht vor ihm niederwarf und vor ihm auf die Knie ging. Das machte ihn sehr wütend. Er war schließlich der zweite Mann im Staat und dann kam da so ein dahergelaufener Jude und verweigerte ihm die entsprechende Ehre dafür.

3,6: Für ein solch national mit der Religion begründetes Vergehen durfte nicht nur Mordechai büßen, die Reaktion musste größer ausfallen, dachte Haman. So wollte Haman nicht allein Mordechai vernichten, sondern alle Menschen, die zu seinem Volk gehörten im ganzen Reich der Meder und Perser. Alle Juden mussten ein für alle Mal von der Bildfläche verschwinden. Das sollte eine Art Holocaust werden.

3,7: Es war der erste Monat des jüdischen Jahres, der Nisan hieß. In diesem Monat fand auch das Passah als Erinnerung an den Auszug aus Ägypten statt. Der Monat entspricht etwa unserem April. Haman ließ also im April des zwölften Regierungsjahres von Ahasveros etwa im Jahr 474 v.Chr. das Los Pur werfen um den genauen Tag für die Vernichtung der Juden herauszufinden. Monat für Monat wurde durchprobiert. Die Losentscheidung fiel auf den 12. Monat, dem Monat Adar und da wiederum auf den 13. Tag. Das war dann etwa ein knappes Jahr später im März.

3,8: Haman lief zum König um sich dort die offizielle Erlaubnis für den Völkermord zu holen. Er erzählte ihm die ganze Geschichte. Das jüdische Volk war inzwischen nicht nur in ihrem alten Gebiet und rund um Babylon im nun freiwilligen Exil zuhause, sondern auf das ganze Riesenreich verteilt. Es folgte immer noch seinen Traditionen und Gesetzen und achtete nicht jedes Gesetz des Königs. Konnte der König das auf sich sitzen lassen? Durfte es ein Volk im Reich geben, das so extrem anders war als alle anderen und z.B. nicht die Götter der Sieger anbeten wollte oder die Sieger ehren wollte, wie es ihnen als Sieger zustand.

3,9: Haman verlangte daraufhin die Erlaubnis dieses ganze Volk ausrotten zu dürfen. Die Belohnung, die Haman für die Vernichtung aussetzen wollte, war unbeschreiblich hoch. 10.000 Talente entsprachen den Steuereinnahmen von mehr als einem Jahr, die er dem König aus den Plünderungen verprach. Nach der Anmerkung der NEÜ von Karl-Heinz Vanheiden lag die jährliche Steuersumme im Perserreich bei etwa 7740 Talenten Silber. Ein Talent Silber entsprach etwa 6000 Tageslöhnen eines einfachen Arbeiters zu der Zeit Jesu. Es handelt sich also um eine sehr große Summe. Die heutige Kaufkraft dürfte etwa die von einigen Milliarden Euro sein. Das sollte aus den Schatzkammern des Königs für diese Aktion freigegeben werden.

3,10: Der König stimmte dem Plan zu und gab Haman freie Hand, indem er Haman seinen Siegelring gab. Er konnte nun jedes beliebige Gesetz mit dem Namen und Siegel des Königs versehen und konnte so in der Gesetzgebung letztlich den Platz des Königs einnehmen.

3,11: Ahasveros bestätigte noch einmal den Plan von Haman in allen Punkten. Das Geld sollte Haman zur Verfügung stehen und musste nicht in die Staatskasse fließen, das Volk durfte vernichtet werden oder was auch immer Haman mit diesem Volk tun wollte.

3,12: Zum 13. des ersten Monats hin wurden die Gesetzeschreiber geholt. Es ging alles sehr schnell. Es handelte sich übrigens um den Tag vor dem Passahfest, das am 14. des ersten Monats beginnen sollte. An alle 20 Satrapen, die jeweils etwa sechs Provinzstatthalter und sich hatten, wurden die entsprechenden Gesetze übermittelt. Das gleiche geschah auch mit den Führern jedes Volkes. Jedes Volk bekam eine Abschrift des Gesetzes in seiner Sprache, jeder sollte so schnell wie möglich wissen, was er zu tun hatte. Für die Leute sah es so aus, als ob das Gesetz direkt vom König kam, denn es trug seinen Namen und vor allem seinen Siegelring.

3,13: Eilboten brachten die Briefe in alle Provinzen des Reiches, denn es sollte schnell gehen. Der Plan Hamans lief gut an. Alle Juden sollten vernichtet, ausgerottet und umgebracht werden. Es durfte keiner überleben, weder Kinder noch alte Menschen und auch keine Frauen. An einem Tag sollte das Volk mit der Erlaubnis des Königs ausgelöscht werden, nämlich elf Monate nach seiner Erstellung, am 13. des letzten Monats des Jahres. Wer dabei etwas erbeutete durfte es behalten und bekam evtl. noch eine Belohnung dazu aus der Staatskasse.

3,14: Die einzelnen Statthalter sollten den Inhalt des Schreibens noch einmal extra als Gesetz für ihre Provinzen erlassen und allen Menschen bekannt machen, damit die Aktion auch vorbereitet werden konnte und jeder bereit war am 13. des letzten Monats.

3,15: Die Eilboten machten sich also rasch auf den Weg und scheinbar war da nichts mehr aufzuhalten. Auch in der Festungsstadt Susa wurde das Gesetz erlassen und ausgehängt. Die ganze Stadt geriet in Aufregung, denn solch einen geplanten Völkermord konnte man nicht einfach auf sich sitzen lassen. Den König und Haman kümmerte das nicht weiter. Sie hatten ihre Arbeit getan und feierten bei einem Trinkgelage.

## ***Große Trauer, Mordechai überredet Ester zum Rettungsversuch (4)***

### **Große Trauer und Fasten bei allen Juden, die von dem Gesetz erfahren (1-3)**

4,1: Auch Mordechai erfuhr davon und zerriss aus Wut und Verzweiflung seine Kleider am Kragen. Zum Zeichen der Trauer legte er einen Trauersack an und warf sich Asche auf sein Haupt um zu zeigen, dass er alles verloren hatte und Äußerlichkeiten nun unwichtig waren. Er lief durch ganz Susa in Richtung Palast und jammerte laut und bitterlich. Sein Klageschrei war schrecklich und durchdringend.

4,2: Irgendwann kam er an seine Arbeitsstelle im Tor des Königs im Palastbezirk. Allerdings durfte man den König nicht mit Trauer belasten, siehe auch Nehemia 1-2. Es war strikt verboten mit Sack und Asche in den Palastbezirk zu kommen.

4,3: Doch nicht nur Mordechai trauerte so, sondern praktisch alle Juden in allen Provinzen des Riesenreiches. Alle Juden die es schon mitbekommen hatten trauerten und flehten ihren Gott im Fasten an. Sie suchten seine Nähe und opferten ihre Mahlzeiten um sich besser auf das Gebet konzentrieren zu können und Gott zu zeigen, dass es ihnen ernst war. Sie weinten und klagten bei Gott. Viele waren in Sack und Asche. Sie machten sogar ihr Bett mit Sack und Asche und schliefen in ihren Trauerkleidern.

### **Mordechai befiehlt Ester ihr Volk zu retten, sonst sorgt Gott für Ersatz (4-17)**

4,4: Ester hatte wohl noch überhaupt nichts von dem geplanten Völkermord mitbekommen. Sie hörte allerdings von ihren Dienerinnen und den Eunuchen, dass Mordechai im Tor des Königs rumjammerte und in Sack und Asche war. Sie bekam Angst, denn ein solches Verhalten war ja verboten und konnte wohl auch mit dem Tod bestraft werden. Also schickte sie ihrem geliebten Vormund Kleider und die Anweisung diese Kleider statt dem Sack anzuziehen. Doch Mordechai verweigerte es.

4,5: Also schickte Ester den höchsten Bediensteten, den sie hatte, den Eunuchen Hatach, der vom König persönlich für sie abgestellt worden war. Seine Aufgabe sollte es sein, Mordechai nach dem Grund für seine Trauer zu fragen und warum er so einen Aufstand machte und sein Leben riskierte.

4,6: Also ging Hatach hinaus zu Mordechai, der nicht in den Palastbezirk durfte und nun vor dem Königstor weiter jammerte.

4,7: Mordechai erzählte Hatach alles. Er erzählte ihm von dem Gesetz von Haman, von dem versprochenen Geld aus den Plünderungen für die Staatskasse und das alles nur um das Volk der Juden ausrotten zu können.

4,8: Um dies alles noch einmal zu bestätigen gab er dem Eunuchen eine Abschrift des Gesetzes für Ester mit. Es handelte sich um die Gesetzesversion, die in Susa erlassen worden war, da diese ja letztlich auch für Ester, aber vor allem für Mordechai galt. All das sollte der Eunuch der Ester sagen, mitbringen und zeigen. Dann sollte er im Auftrag Mordechais befehlen, dass sie den König um Gnade und eine Zurücknahme des Gesetzes bitten sollte für sich und ihr Volk. Sie musste alles versuchen um ihr Volk aus dieser Situation noch einmal zu erretten.

4,9: Hatach erfüllte seinen Auftrag, ging zu Ester und zeigte ihr alles und gab die Worte Mordechais weiter.

4,10: Ester schickte Hatach dann mit einer ersten Antwort zurück.

4,11: Ihre Antwort war eher ablehnend. Jeder im Reich vom Sklaven bis zum Höchsten wusste, dass man nicht einfach so zum König gehen durfte. Man musste gerufen werden. Es gab sogar ein entsprechendes Gesetz. Wer ungerufen zum König kam musste getötet werden. Dies sollte wohl Anschläge und andauernde Belästigungen vom König fernhalten. Allerdings hatte der König auch die Möglichkeit, den unangemeldeten Besuch zu akzeptieren, indem er sein goldenes Zepter seiner Macht hochhob, damit der Kommende sie anerkennen konnte durch eine Berührung des Zepters und so zeigte, dass er mit der Macht im Reich einverstanden war. Alle Wächter kannten dieses Zeichen und schritten nicht weiter ein. Ester hatte nun das Problem, dass sie den König seit einem Monat nicht mehr gesehen hatte. Deshalb war nicht unbedingt davon auszugehen, dass der König sie gerade sehen wollte. Er war sicher sehr beschäftigt.

4,12: Mordechai bekam jedes Detail genau überbracht jedes noch so kleine Wort.

4,13: Seine Antwort war recht heftig und die eines Vormundes an sein kleines Mädchen. Ester sollte sich ja nicht einbilden, dass sie etwas Besseres wäre. Sie lebte zwar im Haus des Königs, aber sie war dennoch eine Jüdin und somit galt das Gesetz auch für sie. Auch sie würde umgebracht werden.

4,14: Mordechai war sich sicher, dass den Juden geholfen werden würde. Auch wenn er es nicht sagte, aber er wusste um den großen Gott des Himmels, der für sein Volk streiten würde. Mordechai wusste um eine sichere Errettung auch wenn Ester nicht zum König gehen würde. Allerdings, wenn Ester schwieg, dann würde Gott sie sicher auch fallen lassen und auch ihre ganze Familie inklusive Mordechai. Es war auch ziemlich klar, dass Ester evtl. gerade für diese Situation in Amt und Würden kam. Das machte ihr Mordechai noch einmal sehr deutlich.

4,15: Ester knickte ein und antwortete mit dem Mut der Verzweiflung.

4,16: Mordechai sollte alle Juden in ganz Susa versammeln und für sie intensiv mit Fasten beten. Sie fasteten ja schon an dem entsprechenden Tag und sollten noch weitere 2 Tage, also insgesamt 3 Tage fasten, nichts essen und trinken und zu dem großen Gott des Himmels flehen. Ester selbst wollte es ebenso halten und auch ihre Dienerinnen dazu bringen. Nach Ablauf dieser Frist wollte Ester dann zum König gehen um für ihr Volk zu bitten. Sie warf sich völlig in die Hand ihres Gottes. Wenn er sie und sein Volk durch sie retten wollte, dann konnte er es nun tun und sonst war sie bereit für ihren Gott und ihr Volk zu sterben. Das ist wahre Unterordnung mit Vertrauen auf den unter den man sich stellt.

4,17: Das waren die Worte die Mordechai hören wollte. Er ging rasch weg und versammelte die Juden von Susa und betete mit ihnen fastend für Ester und ihre mutige Tat.



## ***Ester beim König, Essen mit König und Haman; Hamans Plan (5)***

### **Ester geht zum König und bittet um sein Erscheinen bei einem Essen (1-5)**

5,1: Ester hielt ihr versprechen. Zwei Tage nachdem sie die Informationen von Mordechai bekommen hatte, zog sie sich so an, dass sie vor den König kommen konnte. Sie betrat den Vorhof zum Thronsaal des Königs, wo Ahasveros sich gerade aufhielt und von seinem Thron aus auf die Tür schauen konnte.

5,2: Ester hatte den Thronsaal noch nicht betreten, da bemerkte Ahasveros sie schon. Ahasveros wusste, dass Ester zu ihm wollte und streckte ihr bevor sie seinen Thronsaal betrat das Goldene Zepter entgegen und ließ sie wohl rufen. Ester näherte sich und erkannte seine Macht an, indem sie das Zepter berührte.

5,3: Der König merkte, dass Ester etwas schwer auf dem Herzen lag und dass sie eine große Bitte hatte. Er war sehr offen und bot ihr jede erdenkliche Hilfe an. Sie durfte bitten was sie wollte, sogar die Hälfte des Riesenreiches, wäre nicht zu viel gewesen.

5,4: Doch Ester, die schon den 3. Tag nichts gegessen hatte, behauptete, dass sie den König und Haman nur zu einem Essen einladen wollte. Das Essen sollte noch am gleichen Tag nur einige Stunden später stattfinden. Alles war schon vorbereitet und es sollte ein großes Festmahl werden für nur drei Personen.

5,5: Der König war einverstanden und ließ so schnell wie möglich nach seinem Stellvertreter Haman rufen. Ester ging dann wohl wieder zu dem vorbereiteten Mahl um letzte Vorbereitungen zu überwachen und König Ahasveros und Haman kamen so schnell wie möglich nach.

### **Ester kann noch nicht wirklich bitten & wünscht sich ein 2. Treffen (6-8)**

5,6: Als sie beim Weintrinken waren, fragte der König noch einmal nach dem eigentlichen Anliegen von Ester. Ester hätte sicher nicht ihr Leben riskiert um mal wieder mit dem König und einem hohen Minister essen zu können. Sie durfte um alles bitten was sie wollte, auch die Hälfte des Königreiches wäre in Ordnung gewesen.

5,7: Ester äußerte also eine Bitte, die signalisierte, dass sie sich nicht traute ihre wahre Bitte zu äußern. Sie hatte wirklich eine große Bitte, aber die konnte sie noch nicht äußern.

5,8: Ester verlangte noch einen Beweis für die Gunst des Königs. Wollte er ihr wirklich diese große Bitte gewähren? Wenn ja, dann musste er sich noch einen Tag gedulden. Er musste mit Haman am nächsten Tag noch einmal zu einem solchen Festessen kommen und dann würde Ester ihre große Bitte wirklich äußern. Es ist schon seltsam. Der König hatte ihr zwei Mal erlaubt praktisch alles zu fordern, was sie nur wollte und Ester war sich immer noch nicht sicher, ob sie schon für ihr Volk bitten konnte oder ob dies noch zu gefährlich war. Aber am nächsten Tag würde sie Ahasveros bitten, egal was kommt.

## **Haman prahlt vor seinen Freunden & plant Mordechai zu töten (9-14)**

5,9: Haman war sehr froh darüber, dass er nun schon zum zweiten Mal eingeladen worden war mit König und Königin zu essen. Deshalb ging er mit sehr guter Laune und voller Zuversicht nach Hause. Auf dem Heimweg musste er durch das Tor in dem Mordechai saß um seine Arbeit zu erledigen. Doch Mordechai ging ihm nicht einfach aus dem Weg und ehrte Haman erst recht nicht. Dieser Jude hatte es immer noch nicht gelernt. Wegen diesem Verhalten sollten ja alle Juden getötet werden. Haman wurde unendlich wütend auf Mordechai.

5,10: Aber Haman beherrschte sich noch und machte Mordechai nicht schon jetzt einen Kopf kürzer. Er ging weiter und kam nach Hause. Eigentlich hatte er ja eine sehr gute Stimmung, deshalb ließ er seine Freunde und seine Frau holen für eine kleine spontane Feier.

5,11: Im Rahmen dieses Treffens prahlte Haman mit allem was er hatte. Er hatte viel Besitz, das wussten die Freunde sicher. Auch mit Nachkommen, vor allem männlichen war er sehr gesegnet. So konnte er seinen Reichtum auch vererben. Der König hatte ihn zu einem mächtigen Mann gemacht, der allen Fürsten und Beamten des Königs etwas zu sagen hatte und sie gehorchten in der Regel auch.

5,12: Auch die Königin ehrte ihn besonders, denn er war als einziger außer dem König zu einem Gastmahl bei ihr eingeladen gewesen. Und auch für den nächsten Tag war er wieder allein mit dem König bei ihr eingeladen. Das Leben des Haman war einfach nur schön.

5,13: Allerdings fehlte noch etwas zur Perfektion. Der Jude Mordechai, der im Tor des Königs saß, störte Haman gewaltig. Solange der noch im Palast war konnte sich Haman nicht wirklich freuen.

5,14: Da Haman nun mal so mächtig war, durfte er auch Leute zum Tode verurteilen. Deshalb kam von seinen Freunden und seiner Frau der Vorschlag, dass wenn nur noch Mordechai seinem totalen Glück im Wege stand, dieser einfach beseitigt werden sollte. Um seine Größe zu zeigen, sollte Haman einen riesigen Pfahl errichten lassen, der etwa 50 Ellen oder etwas über 20 Meter hoch war. Mordechai sollte daran aufgehängt werden und so konnte Haman ohne jede weitere nervige Hinderung glücklich sein und zu Ester und dem König gehen um mit ihnen zu feiern und zu essen. Der Vorschlag gefiel Haman so gut, dass er sofort alles in die Wege leiten ließ und der Pfahl hergerichtet wurde.

## ***Mordechai wird geehrt und Haman beginnt zu fallen (6)***

### **Gott sorgt dafür, dass Mordechai von Haman werden geehrt muss (1-12)**

6,1: In der nachfolgenden Nacht konnte der König nicht schlafen. Deshalb stand er auf und ließ sich die Geschichte des Palastes aus dem Buch der Denkwürdigkeiten vorlesen.

6,2: Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Sache mit Mordechai vorgelesen. Mordechai hatte ja gegen Ende des 2. Kapitels einen Anschlag auf den König durch die zwei Eunuchen Bigtan und Teresch verhindert. Sie waren führende Wachen am Eingang des königlichen Palastes, wo auch Mordechai arbeitete.

6,3: Der König erinnerte sich an die Sache und fragte nach der Belohnung für diesen selbstlosen Dienst. Was für eine Ehre, was für ein Amt oder sonstige Auszeichnung konnte man Mordechai geben oder war dies schon geschehen? Jedoch meinten die Pagen oder gerade anwesenden Bediensteten, die aus dem Buch der Begebenheiten vorlasen, dass bisher Mordechai weder eine Ehrung noch eine sonstige Auszeichnung bekommen hätte.

6,4: Ahasveros wollte dies ändern. War irgendein hoher Beamter oder Eunuch im Hof anwesend zu so später Stunde? Haman war da, denn er wollte ja gerade um das Leben Mordechais bitten. Er hatte gerade um eine Audienz ersucht um den König um Erlaubnis zu bitten seinen persönlichen Feind an den riesigen Pfahl bei seinem Haus hängen zu dürfen.

6,5: Die jungen Pagen sagten zum König, dass Haman draußen warten würde und der König bat ihn herein, denn Haman konnte bei dem Problem mit der Ehrung Mordechais sicher weiterhelfen.

6,6: Also fragte Ahasveros seinen Stellvertreter Haman, was man tun konnte um einen Mann wirklich zu ehren, wenn man es denn will. Der König zeigte, dass er einen Mann ehren wollte, den er wirklich schätzte. Haman dachte natürlich in seiner Überheblichkeit, dass er geehrt werden sollte, denn wen konnte der König so schätzen wie ihn und wen konnte er sonst noch ehren wollen?

6,7: Also sagte Haman das, was er sich wünschen würde. Wenn der König jemand, der ihm gefällt, ehren und auszeichnen will, dann sollte er das Nachfolgende tun.

6,8: Der Mann soll mit königlicher Würde ausgestattet werden, natürlich nicht mit teuren neuen Dingen, aber mit königlicher Würde. Der Mann sollte ein schon getragenes königliches Gewand bekommen und auf einem königlichen Pferd reiten dürfen, das der König schon einmal geritten hatte. Dazu sollte er das Diadem des Königs, eine kleine Krone aufgesetzt bekommen.

6,9: All das soll diesem Mann durch einen der Obersten, einen Fürsten übergeben werden. Dem Mann soll dann das Gewand angelegt werden und er soll dann auf dem Pferd sitzend durch die Stadt geführt werden auf den zentralen Platz. Auf dem ganzen Weg zum zentralen Platz der Stadt und dann bei den Runden auf diesem Platz, sollte man für alle deutlich ausrufen, dass der König diesen Mann so ehren will, da er etwas getan hat, was dem König gefiel.

6,10: Der König war mit diesem Vorschlag einverstanden und befahl Haman, als einem der Obersten in seinem Reich, ein Gewand und ein Pferd zu besorgen und Mordechai so zu ehren. Um es noch deutlicher zu machen sagte der König, dass es sich um den Juden Mordechai handelte, der im Tor des Palastes Dienst tat. Der König wusste also, dass Mordechai ein Jude war und er wusste wohl auch, dass Haman die Juden vernichten lassen wollte. Entweder war der König sehr vergesslich, hatte nicht richtig zugehört oder er wusste schon jetzt was Haman vorhatte. Deshalb befahl er Haman noch einmal sehr deutlich, dass wirklich dessen ganzer Vorschlag umgesetzt werden musste, mit Gewand, Pferd und vor all dem Ausrufen in der Stadt. Alles sollte schnell gehen und noch an diesem Morgen geschehen.

6,11: Haman hatte keine Wahl. Er nahm das Gewand und das Pferd, ging zu Mordechai, zog ihm das Gewand an, setzte ihn auf das Pferd und führte ihn durch die Stadt zum zentralen Platz. Während der ganzen Zeit rief er vor ihm aus, dass der König so mit Leuten umgeht, die ihm gefielen und die er ehren wollte.

6,12: Mordechai ging danach wieder an seine Arbeit im Tor des Königs. Haman allerdings hatte nun keine Chance mehr seinen großen Feind umzubringen und deshalb war er sehr traurig. Er verhüllte sein verheultes Gesicht und rannte nach Hause.

### **Haman merkt, dass er kurz vor seinem Fall steht (13-14)**

6,13: Haman sprach mit seinen Beratern, seiner Frau Seresch und seinen Freunden, die ihm zu dem Pfahl im Garten geraten hatten. Diese erkannten nun, dass der Stern Hamans zu sinken drohte. Mordechai war offensichtlich ein Jude und die sollten ja umgebracht werden, aber der König hatte Gefallen an ihm gefunden und ihn sogar besonders geehrt. Das war nicht gut. Wenn nun Mordechai wirklich ein Jude war, dann war das Schicksal Hamans besiegelt. Er konnte den Völkermord nicht mehr aufhalten und der König würde den jetzt nicht mehr dulden. Offensichtlich war dies nicht nur ein dummer Zufall, sondern irgendeine höhere Macht hatte begonnen Mordechai und die Juden zu schützen und dagegen hatte Haman keine Chance. Er war dabei zu fallen und alles zu verlieren.

6,14: Es blieb aber keine Zeit mehr um lange zu trauern oder eine Strategie zu überlegen. Das geplante Festmahl mit König und Königin stand an. Die Eunuchen oder Hofbeamten, die Haman holen sollten, standen schon da und hatten Befehl Haman so schnell wie irgend möglich zu dem Essen zu bringen.

## ***Das Blatt wendet sich, Ester bittet und Haman wird getötet (7)***

### **Ester äußert ihre Bitte und benennt den Feind (1-6)**

7,1: Haman kam zum König und ging mit ihm gemeinsam zu Ester um bei ihr zu essen und zu trinken.

7,2: Auch am zweiten Tag, an dem die drei gemeinsam aßen, fragte der König seine Königin, was sie denn nun wirklich wollte. Sie konnte ihn ja alles bitten, sogar bis zur Hälfte seines Königreiches.

7,3: Endlich hatte sich Ester dazu durchgerungen eine echte Antwort zu geben. Wenn der König wirklich gefallen an Ester gefunden hatte und ihr einen Wunsch erfüllen wollte, was ja offensichtlich der Fall war, dann wollte Ester nur um ihr eigenes Leben und um das Überleben ihres Volkes bitten.

7,4: Ester lieferte auch gleich die Erklärung, warum sie eine so seltsame Bitte äußerte. Das Volk war verkauft worden und zum Abschuss freigegeben. Ester gehörte natürlich auch zum Volk und sollte genauso vernichtet, umgebracht und ausgerottet werden mit ihrer Familie, wie der Rest des Volkes. Sie selbst nahm sich dabei demütig zurück. Sklaverei hätte sie für sich und ihr Volk ohne Widerstand ertragen, aber die völlige Vernichtung, das war groß genug um den König zu belästigen. Ester wusste, dass der König ein viel beschäftigter Mann war und man nicht mit jeder persönlichen Kleinigkeit zu ihm kommen durfte. Auch Nehemia 1 und 2 legen nahe, dass solche persönlichen Anliegen vor dem König ein Todesurteil nach sich ziehen konnten. Nun war aber das geplante Verbrechen so groß, dass man es wagen musste.

7,5: Der König war sehr aufgebracht. Wer wagte es das Volk seiner Königin vernichten zu wollen? Und wo war dieser hinterhältige Schuft? Wem war es so ins Herz gegeben worden, wer hatte sich so etwas ausgedacht?

7,6: Der Vorteil war, dass der Feind schon im Raum war. Ester gab rasch eine Antwort. Der Bedränger des Volkes der Ester und ihr großer Feind war der offensichtlich böse Haman, der mit ihnen gemeinsam aß. Als Haman das hörte, erschrak er fürchterlich. Entsetzt schaute er König und Königin an.

### **Haman fleht bei Ester um sein Leben, der König verurteilt ihn zum Tod (7-10)**

7,7: Der König Ahasveros dagegen stand in seiner Wut vom Weintrinken auf und verließ den Raum in Richtung Palastgarten. Haman blieb vor Schreck erstarrt bei Ester sitzen. Er wollte um sein Leben bitten. Er hatte nämlich erkannt, dass der König schon geplant hatte seinen Stellvertreter töten zu lassen.

7,8: Als der König dann zu Haman und Ester zurückkam, sah er eine Situation, die er auch missverstehen konnte. Haman war beim Flehen um sein Leben näher an Ester gerückt um Fürbitte von ihr beim König zu erbitten. Diese hatte offensichtlich nicht nachgegeben und so war Haman neben Ester auf deren Liege zum Liegen gekommen. Es konnte nun für den König nach zweierlei ausgesehen haben. Erstens Haman hatte versucht seine Königen zu verführen oder zu vergewaltigen, denn sie war wunderschön oder Haman hatte versucht seinen Plan schon früher durchzuführen und Ester umzubringen, weil sie ihn angezeigt hatte. Deshalb fragte der König, ob man der Königin nun schon in ihrem eigenen Haus Gewalt antun würde. Kaum hatte der König diese Frage beendet, wurde Haman schon durch die Diener abgeführt. Sie hatten ihm das Gesicht verhüllt, damit er nicht sah wohin es ging und damit der König ihn nicht mehr sehen musste.

7,9: Einer der Eunuchen mit dem Namen Habona wusste um dem Pfahl im Garten Hamans, den er wegen Mordechai aufstellen ließ. Er erzählte dem König davon. Diesen 50 Ellen oder etwas über zwanzig Meter hohen Pfahl hatte man ja wegen Mordechai dem Lebensretter des Königs errichtet, der noch am Morgen geehrt worden war. Der König überlegte nicht lange und befahl, dass man Haman an seinem eigenen Pfahl aufhängen sollte.

7,10: Also wurde der Judenfeind Haman an seinen eigenen Pfahl gehängt, der für Mordechai vorgesehen war. Danach beruhigte sich der König etwas, denn er konnte sich an Haman, dem Feind seiner Frau rächen.

## ***Mordechai und Ester machen ein Gegengesetz; Freude überall (8)***

### **Ester bekommt den Besitz von Haman und Mordechai seine Privilegien (1-2)**

8,1: Noch am gleichen Tag übergab der König seiner Königin den ganzen Besitz von Haman. Sie durfte nun mit allem, was Haman hatte, machen, was sie wollte. Sie bekam auch alle Rechte und Privilegien vom Feind der Juden übertragen. Mordechai bekam dann zum ersten Mal die Erlaubnis den König wirklich von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Er hatte dem König zwar das Leben gerettet und dafür gesorgt, dass seine Cousine zur Königin werden konnte, aber den König hatte er noch nie gesehen. Aber nachdem Ester den König genau über die Familienverhältnisse aufgeklärt hatte, wollte der König diesen treuen Mordechai kennen lernen.

8,2: Der König machte nun Mordechai zu seinem Stellvertreter, indem er ihm den Siegelring gab, den Haman vorher hatte. Alles, was Mordechai mit diesem Siegelring versiegeln würde, würde so aussehen, als ob es der König geschrieben hatte. Es war ein mächtiges Instrument. Ester, der ja nun das Haus Hamans gehörte, setzte ihren Vormund als Verwalter über alle Reichtümer und Geschäfte, die einmal Haman gehört hatten.

### **Das Gesetz Hamans ist noch gültig, was soll man tun? (3-6)**

8,3: Einige Zeit später bemerkten Mordechai und Ester wohl, dass das Gesetz noch in Kraft war, dass es erlaubte alle Juden am 13. des letzten Monats umzubringen. Ester ging also zum König und warf sich ihm weinend vor die Füße. Sie flehte ihn an, dass doch der König etwas gegen das geplante Verbrechen gegen die Juden tun sollte, das Haman, der Agagiter gegen ihr Volk vorhatte.

8,4: Der König gewährte Gnade und begrüßte Ester mit dem goldenen Zepter um klar zu machen, dass sie nichts zu befürchten hatte. Da stand Ester auf und ging näher zum König.

8,5: Wieder war sich Ester nicht sicher, ob der König ihr helfen wollte, deshalb drehte sie einige höfliche Kreise um die Sache. Hatte der König wirklich gefallen an ihr, wollte er ihr wirklich helfen und vielleicht war die Bitte ja überhaupt nicht angemessen? Ester war sich da nie so sicher oder sie war überdemütig. Sie wollte also vom König, dass er das Gesetz, das Haman der Agagiter, der Sohn Hammedatas verschicken ließ, schriftlich widerrief. Sie meinte, dass der König so am Besten den Völkermord an den Juden im ganzen riesigen Perserreich verhindern könnte.

8,6: Für Ester war es undenkbar ihr Volk sterben zu sehen. Es ging einfach nicht. Es musste alles dagegen unternommen werden. Was konnte man dagegen nur tun?

### **Mordechai & Ester machen auf Vorschlag des Königs ein Gegengesetz (7-14)**

8,7: Doch der König gab nicht die erhoffte Antwort. Er sagte zu Ester und Mordechai, der offensichtlich mit Ester gekommen war, dass die Strafe für Haman die war, dass nun alle seine Privilegien und all sein Besitz an Ester und Mordechai gefallen waren. Haman selbst war für sein Verbrechen gepfählt worden.

8,8: Mordechai und Ester bekamen dann die Erlaubnis ein zweites Gesetz im Namen des Königs, versiegelt mit seinem Ring zu erlassen um die Juden zu schützen. Das Gesetz Hamans konnte nämlich nicht widerrufen werden, denn es war mit dem königlichen Siegel versiegelt. Aber ein zweites Gesetz würde sicher die Auswirkung abschwächen oder gar abwenden können.

8,9: Etwa zweieinhalb Monate später, nämlich am 23. des dritten Monats, dem Monat Siwan, ließ der König seine Schreiber rufen, damit Mordechai ein neues Gesetz erlassen konnte. Alles was Mordechai befahl wurde in das Gesetz gegossen. Es wurden entsprechende Briefe aufgesetzt und an die Satrapen, die Oberstatthalter über jeweils etwa sechs Provinzen geschrieben. An alle 127 Provinzen sollte das Gesetz geschickt werden in allen Sprachen, die das Riesenreich kannte, damit jeder das neue Gesetz verstehen und befolgen konnte. Von Indien bis Kusch oder Äthiopien sollten alle von dem neuen Gesetz erfahren. Es gab auch eine spezielle Version für die Juden in hebräischer Sprache, die schon kaum noch gesprochen wurde, sondern Aramäisch. Das sollte wohl zeigen, dass ihnen jemand sehr gewogen war.

8,10: Das Gesetz wurde im Namen des Königs Ahasveros geschrieben und versiegelt. Dann wurde das Gesetz auf die schnellste Art und Weise versandt, die es gab mit berittenen Eilboten. Nach der Überlieferung konnte der König aus allen seinen Provinzen auf diese Art Meldungen in weniger als einer Woche empfangen um militärische Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Die Heerstraßen in jede Provinz waren gut ausgebaut und es waren auch Stationen zum Wechseln der Pferde eingerichtet. Dies alles war vielleicht nicht so gut durchdacht wie später bei den Römern, aber es war auf einem guten Stand.

8,11: Im Gesetz selbst stand eigentlich nur drin, dass den Juden erlaubt wurde sich selbst zu verteidigen und eine Art Miliz in jeder Stadt zu gründen, in der sie sich aufhielten. Es war ihnen erlaubt jeden Angreifer, egal wer es war zu töten und auszurotten, genau wie es Haman mit den Juden vorhatte. Auch die Kinder und Frauen sollten dabei nicht tabu sein, sondern ebenfalls umgebracht werden dürfen.

8,12: Das Datum für den erlaubten Gegenschlag setzte man auf das von Haman festgelegte Datum, den 13. des letzten Monats.

8,13: Wie schon beim Gesetz Hamans, sollte auch dieses Gesetz noch einmal als Abschrift in jeder Provinz erlassen und überall veröffentlicht werden. Es war wichtig all das bekannt zu machen, damit sich die Juden an ihren Feinden rächen konnten.

8,14: Die Eilboten ritten so schnell wie möglich los und jagten in alle Provinzen um so schnell wie irgend möglich das Gesetz zu verbreiten. Auch in der Burg Susa wurde das entsprechende Gesetz erlassen.

### **Überall wird wegen dem neuen Gesetz gefeiert, viele kommen zu Gott (15-17)**

8,15: Mordechai war zufrieden. Er verließ den Thronsaal gekleidet wie ein König mit violetter Purpur, von der teuren Purpurschnecke gefärbt. Dazu hatte er noch schwer zu bleichenden teuren weißen Leinenstoff als Kleidung. Er trug eine Art Krone, nämlich ein großes goldenes Diadem. Über seiner Kleidung trug er noch einen in rot gefärbten Mantel aus Byssus. Nun freute sich die ganze Stadt mit überschwänglicher Freude, genau wie sie nach dem Gesetz Hamans in Trauer versank.

8,16: Endlich sahen die Juden wieder das Licht am Ende des Tunnels. Ihr Gott hatte sich erbarmt und sie konnten sich mit großer Freude freuen. Sie jubelten und wurden von allen Seiten geehrt.



8,17: In jeder einzelnen der 127 Provinzen und sogar in jeder größeren Stadt, überall wo man von dem neuen Gesetz des Königs erfuhr freute man sich mit großer Freude. Die Juden jubelten und feierten ausgelassene Feste. Viele konvertierten zum Judentum, denn wenn der König wegen den Juden praktisch ein Gesetz widerrief, dann waren sie überaus gesegnet und man durfte es sich mit ihnen nicht verderben.

## ***Niederlage wird zum Sieg; Begründung der Purimfesttradition (9)***

### **Die geplante Niederlage wird zum großen Sieg, viele helfen den Juden (1-10)**

9,1: Als nun endlich der entsprechende Tag gekommen war am dreizehnten des letzten Monats des Jahres, dem zwölften, dem Monat Adar, kam es zur Entscheidung. Die Feinde der Juden wollten die Juden umbringen, doch nun sah es so aus, als ob die Juden ihre Feinde endlich bezwingen konnten.

9,2: Die Juden versammelten sich zu Milizen, wie es ihnen erlaubt worden war und kämpften gegen ihre Feinde. Kein Gegner der Juden konnte bestehen, nirgendwo. Überall, in jeder Stadt, in jeder Provinz überwältigten die Juden ihre Feinde, da Gott die Völker in Furcht vor den Juden versetzt hatte und sich so auch einige auf die Seite der Juden schlugen.

9,3: Gerade auch die Heerobersten, Satrapen, Provinzstatthalter und sonstigen Beamten schlugen sich auf die Seite der Juden, denn sie hatten Angst vor dem neuen Stellvertreter des Königs, der ja offensichtlich selbst Jude war.

9,4: Es war allen bekannt, dass Mordechai schon sehr angesehen beim König war und seinem Hof. Von Tag zu Tag wuchsen sein Ansehen und seine Macht. Da war es besser sich nicht mit ihm anzulegen.

9,5: Die Juden vernichteten ihre Feinde wie es ihnen beliebte. An einigen Stellen wurde mit dem Schwert oder sonstigen Waffen offen gekämpft, andere wurden ohne großen Widerstand getötet und ganze Familien wurden ausgerottet. Alle, die die Juden gehasst hatten, hatten nichts zu lachen, denn sie wurden hemmungslos angegriffen und vernichtet.

9,6: Allein in der Oberstadt von Susa, dem Palastbezirk des Königs wurden 500 Männer und ihre Familien.

9,7: Auch die zehn Söhne Hamans fielen dem Schwert zum Opfer. Ihre Namen waren Parschadata, Dalfon, Aspata.

9,8: Weitere Söhne hießen Porata, Adalja und Aridata.

9,9: Die letzten vier wurden Parmaschta, Arisai, Aridai und Wajesata genannt.

9,10: Sie alle waren Söhne von Haman, dem Sohn Hammedatas, der die Juden vernichten wollte. Aber die Beute aus dem Mord an den Söhne Hamans wurde nicht angefasst, denn sie gehörte sowieso schon Ester.

### **Der König ist entsetzt, erlaubt Ester aber einen 2.Tag in Susa (11-14)**

9,11: Natürlich erfuhr auch der König auch gleich von den vielen Getöteten in Susa.

9,12: Rasch rief er seine Königin Ester, die ja das Gesetz mit veranlasst hatte um mit ihr zu reden. Er war entsetzt. Allein in seiner Stadt waren über 500 Menschen getötet worden, darunter auch die zehn Söhne Hamans. Wie sah es da in den anderen Provinzen aus? War ein Bürgerkrieg ausgebrochen? Wie hatten sich seine Truppen verhalten? Aber Ester hatte offensichtlich wieder eine Bitte. Deshalb wollte der König ihre Bitte hören und dann auch erfüllen, egal was es war. Obwohl der König über das Vorgehen der Juden entsetzt war, gewährte er Ester noch einmal eine Bitte.

9,13: Und Ester bat um zwei Dinge. Offensichtlich waren noch einige Judenfeinde in Susa entkommen, diese sollte auch noch vernichtet werden. Dazu musste der König allerdings den Befehl um einen weiteren Tag verlängern. Für die anderen Provinzen konnte man das natürlich nicht machen, denn der Befehl hätte viel zu lange gebraucht. Die zweite Bitte betraf die Söhne Hamans. Sie sollten an Pfählen zur Schau gehängt werden. Dies sollte den Sieg der Juden über ihren Hauptfeind Haman noch einmal verdeutlichen, denn nun war seine Erblinie vernichtet, gerade so wie er die Juden vernichten wollte.

9,14: Der König ging darauf ein und erließ rasch ein Gesetz, das nur für Susa galt und die Aktion um einen weiteren Tag verlängerte. Die zehn Söhne Hamans wurden wie gewünscht an Pfähle gehängt.

### **Die Bilanz und große Feiern nach dem großen Kampf (15-19)**

9,15: So kam es, dass die Juden auch am 14. des letzten Monats gegen ihre Feinde vorgingen. Sie töteten weitere 300 Männer in Susa. Jedoch wurde deren Besitz nicht angetastet, sondern fiel wohl an den König.

9,16: In den anderen Provinzen hatten die Juden nur am 13. gekämpft. Sie bildeten Milizen und kämpften gemeinsam um ihr Leben. Auch sie konnten vor ihren Feinden bestehen und töteten insgesamt über 75000 Männer. Auch sie wollten nichts von der Beute. Der König konnte die Wertgegenstände haben, denn den Juden ging es nicht um irdischen Reichtum, sondern um die Vernichtung ihrer Feinde, der Feinde Gottes.

9,17: In den Provinzen wurde nur am 13. gekämpft und am 14. ruhte man sich aus und feierte. Es war ein ausgelassenes Festmahl der Freude, denn viele Feinde der Juden waren ein für alle Mal vernichtet.

9,18: Bei den Juden in Susa verzögerte sich alles natürlich etwas, denn sie hatten ja auf Erlaubnis des Königs auch noch am 14. gegen ihre Feinde gekämpft. Und so kam es, dass sie erst am 15. ausruhten und feierten. Aber sie feierten nicht weniger ausgelassen, wie die anderen Juden in den Provinzen.

9,19: So kam es, dass es für die Juden auf dem Land und in kleineren Städten üblich wurde sich vor Freude über diesen Sieg am 14. Adar jedes Jahr zu beschenken.

### **Mordechai & Ester begründen in 2 Briefen das neue Purimfest (20-32)**

9,20: Auch Mordechai wurde nach dem Sieg wieder aktiv. Er schrieb alles in ein Geschichtsbuch und verschickte Briefe mit einer Anordnung an alle Juden. Er versandte die entsprechende Anordnung in alle Provinzen des Reiches an alle Juden.

9,21: In der Anordnung war festgelegt, dass die Juden ab jetzt jedes Jahr am 14. und 15. Adar ein großes Fest feiern sollten.

9,22: Dies sollte als Erinnerung daran dienen, was Gott getan hatte. Er hatte den Monat, der zur Vernichtung der Juden führen sollte, zum großen Sieg umgekehrt und Grund zur Freude gegeben. Deshalb sollte an den entsprechenden Tagen ausgelassen gefeiert werden und es sollten Geschenke verteilt werden, damit jeder mitfeiern konnte. Besonders die Armen sollten mit Geschenken bedacht werden.

9,23: Die Juden akzeptierten die Anordnung Mordechais, denn sie hatten selbst ja schon damit angefangen. Und so wurde dieses Fest zu einem Brauch und zur Tradition für die nachfolgenden Generationen.

9,24: Es war ja so, dass Haman, der große Feind der Juden, alle Juden beunruhigen wollte und sie letztlich zu vernichten suchte. Er hatte das Pur, ein bestimmtes Los geworfen um den entsprechenden Tag herauszufinden.

9,25: Als der König die Sache dann einige Tage nach dem Gesetz Hamans durchschaute, wurden Haman und später ja auch seine Söhne an Pfählen aufgehängt. Zum Zeichen der Schande und völligen Vernichtung.

9,26: Und weil Haman das Pur geworden hatte, sollte das Fest von nun am Purim heißen. Das ist ein Fest, das heute ähnlich wie Karneval oder Fasching in Israel gefeiert wird. Die Leute verkleiden sich, sind fröhlich und schenken sich Lebensmittel. Der Begriff Purim war überaus passend, wie alle aus Erfahrung oder aus den Briefen entnehmen konnten.

9,27: Und so kam es, dass die Juden sich das alles zum Brauch und zur Tradition machten, eine Feiervorschrift auferlegten und an den beiden Tagen jedes Jahr das Purimfest feierten. Diese Festvorschrift sollte für alle Juden auf alle Zeiten gelten und für alle, die sich ihnen und dem Gott der Juden anschlossen.

9,28: Das Ganze wurde noch einmal feierlich beschlossen. Die Erinnerung durfte nicht ausgelöscht werden. Jede Generation musste es an die nächste weitergeben, jede einzelne Familie war dafür verantwortlich. In jeder Provinz und in jeder noch so kleinen Stadt sollte man daran denken und die Purimtage feiern. Was Gott hier getan hatte, durfte nicht in Vergessenheit geraten in Ewigkeit.

9,29: Ester und Mordechai war die Sache so wichtig, dass sie sogar noch einen zweiten Brief an alle Juden in allen Provinzen schrieben um der Sache Nachdruck zu verleihen.

9,30: Und so sandte Mordechai auch den zweiten Brief an alle Juden in allen 127 Provinzen des Königs Ahasveros. Es waren Worte des Friedens, die nicht zu einem erneuten Aufstand aufriefen und die zur Treue ermahnten. Mordechai identifizierte sich mit den Juden in den Provinzen und bezeugte auch ihnen seine Treue und aufrichtige Gesinnung gegenüber seinem Volk.

9,31: Dies alles tat Mordechai um die Purimtage auf die entsprechenden Tage festzulegen und noch einmal mit Nachdruck zu bezeugen, dass sie gefeiert werden mussten. Aber das hatten sich die Juden in den Provinzen schon selbst auferlegt. Allerdings enthielt dieses zweite Schreiben auch Vorschriften für das Fasten und Klagen, das man vor dem Fest einhalten sollte.

9,32: Ester verlieh den Purimvorschriften noch einmal Nachdruck durch ihre Autorität als Königin. Die Purimtage waren nun Pflicht. Der genaue Wortlaut aller Vorschriften wurde in einem entsprechenden Buch oder auch in Urkunden festgehalten.

## ***Mordechai als 2.Mann im Staat unter König Ahasveros (10)***

10,1: Der König Ahasveros regierte, änderte die Steuern und war eben ein König. Sein Reich erstreckte sich über große Landstriche, aber auch über Seegebiete.

10,2: Alles was Ahasveros, aber auch Mordechai taten, wurde in das Geschichtsbuch der Meder und Perser aufgenommen und in dieser Chronik für die Zukunft bewahrt.

10,3: Mordechai wurde zum zweiten Mann im Staat, direkt nach dem König. Er war bei allen Juden sehr beliebt und alle freuten sich über ihn. Er war sozusagen der beliebteste Jude unter den Juden. Das lag wohl auch daran, dass er immer versuchte das Beste für sein Volk herauszuholen und bei jeder Gelegenheit für sein Volk eintrat und dafür sorgte, dass es diesem Volk gut ging. Er regelte wohl auch die Versorgung. So hatte es Gott geschafft aus einem unterdrückten Volk, das von Feinden umgeben war, die es vernichten wollten, eines der mächtigsten Völker dieser Zeit zu machen. Mit Mordechai hatten sie einen zuverlässigen Mann an der Schaltzentrale der größten Macht dieser Zeit.

## Zusammenfassung des Buches Ester

Eine Zusammenfassung ist immer schwer, aber versuchen kann man es ja. Ein neuer König hatte seine Macht gefestigt, nämlich Xerxes I. Deshalb feierte er ein großes Fest. Seine Frau wollte dabei nicht als Schaustück vorgestellt werden und wird zurückgesetzt um die Ordnung im Reich zu bewahren. Das alles diente als Vorbereitung um Ester an ihre Stelle einzusetzen. Der König wollte nämlich eine Frau, die seine Königin sein konnte. So wurden viele Jungfrauen aus dem ganzen Reich zusammengebracht und für den König vorbereitet. Ester war von innen und außen schön genug und wurde Königin. Ihr Cousin Mordechai hatte sie mit darauf vorbereitet und kam auch an den Hof des Königs. Er rettete indirekt das Leben des Königs, was einige Jahre später noch einmal von Bedeutung werden würde. Mit der Zeit wurde ein reicher machtbesessener Mann mit dem Namen Haman 2. Mann im Reich. Er wollte von allem und jedem geehrt werden. Mordechai widersetzte sich, weil er nur seinen Gott, den Gott der Juden so verehren konnte. Haman beschloss alle Juden, aber besonders Mordechai zu vernichten und bereitete ein Gesetz vor, das mit Billigung des Königs erlassen wurde. Alle Juden sollten am 13. des letzten Monats getötet werden. Das Gesetz wurde verteilt und alle Juden trauerten und flehten mit Fasten zu Gott. Auch Mordechai fastete und ging zu Ester. Diese wollte ihn zunächst nicht trauern sehen, aber nachdem er ihr die Situation geschildert hatte und sie auf ihre Pflichten gegenüber ihrem Volk hingewiesen hatte, willigte sie ein zum König zu gehen. Allerdings verlangte sie, dass alle Juden in Susa für sie beteten, da sie um die Gefährlichkeit ihres Auftrages wusste. Mordechai betete also mit allen Juden zusammen und Ester ging zum König. Dieser wollte gerne ihre Bitte erfüllen, wenn sie sie nur sagen würde. Doch Ester traute sich nicht und lud den König mit dem Feind Haman zum Essen ein. Nach ein wenig Smalltalk lud sie den König ein zweites Mal mit Haman ein, denn sie fürchtete sich noch immer die Bitte zu äußern. Haman war stolz bis zum Ende. Er dachte, dass die Königin ihn schätzte und dass er alles erreicht hatte, was nur ging und prahlte damit. Nur Mordechai störte noch, also musste er ihn töten. Doch Gott bereitete die Rettung Mordechais vor, indem er den König noch einmal von dem Mordanschlag lesen ließ, den Mordechai verhindert hatte. So kam es, dass der König Mordechai ehren wollte. Als Haman gerade kam um das Leben Mordechais zu fordern, fragte ihn der König, wie man einen Mann ehren sollte, der dem König gefällt. Haman ging natürlich von sich aus und zählte gute Dinge auf. Doch er musste Mordechai so ehren. Haman verstand, dass sein Fall begonnen hatte, aber er konnte nicht lange trauern, sondern musste zur Königin zum Essen. Ester machte nun klar Schiff, sagte ihr Anliegen und benannte den Feind Haman, der daraufhin getötet wurde. Ester bekam seinen Besitz und Mordechai wurde 2. Mann im Staat. Kurze Zeit später erließen sie ein Gegengesetz. Gott hatte sie dazu in die Lage versetzt ihr Volk zu retten und viele Menschen in den Provinzen fanden zu Gott. Am 13. des letzten Monats fanden über 75000 Feinde Israels den Tod, darunter auch die 10 Söhne Hamans. Damit war dessen Erblinie ausgelöscht. Am 14. wurde überall gefeiert außer in Susa, dort wurden mit Erlaubnis des Königs weitere 300 Feinde getötet. Um diese Sache immer in Erinnerung zu behalten verabschiedeten Ester und Mordechai eine Festvorschrift für das Purimfest am 14. und 15. des letzten Monats. Jedes Jahr sollte nun ein Fest gefeiert werden. Davor sollte man allerdings fasten und zu Gott flehen, weil dies auch die Juden vor ihrer Rettung taten. Mordechai war dann der 2. Mann im Staat und sorgte dafür, dass es den Juden gut ging.